

Der Tanz der Vampire

Tschernobyl und Lukaschenkos willige Helfer in Deutschland

Seit einigen Jahren beschäftige ich mich mit dem Thema „Tschernobyl und die Folgen.“ Es sind weniger die wissenschaftlichen Erkenntnisse, weniger der Streit um das Ausmass der Folgen und weniger die Frage, welche Folgen sind noch zu erwarten, welche mich an dem Super-GAU interessieren.

Der Fokus meiner Betrachtung liegt auf der Szene eines in der Tschernobyl-Hilfe an vorderster Stelle in Deutschland engagierten Wissenschaftlers, dem Müncher Strahlenbiologen Edmund Lengfelder.

In Dutzenden Interviews und auf hunderten Seiten mir zugespielten Briefen, Texten zum Thema Lengfelder kristallisiert sich das erschreckende Bild eines rücksichts- und skrupellosen Profiteurs der Atomkatastrophe heraus.

Vor dem ersten Kontakt mit Lengfelder erwartete ich mir ein kühl analysierenden Wissenschaftler – geblieben ist ein Mann, welchen der Autor und Dokumentarfilmer Wladimir Tschertkoff (Buch: „Le crime de Tschernobyl“, Verlag actus sud, Paris, Filme: „Atomare Lügen“, „Le sacrifice“) in seinem Ende März erschienen Buch ein ganzes Kapitel widmet und ihn als kriminell bezeichnet.

Lengfelder hat, wie ihn eine enge Bekannte beschreibt, „psychisch nahe am Abgrund gebaut“. Auf der Website „Otto-Hug- Institut hilft“ (www.ohsi.de) findet sich ein „Bericht“, welcher ein einmaliges Dokument von Realitätsverweigerung darstellt. Hier werden alle Journalisten, welche sich mit Lengfelder beschäftigen „unseriös“, hinter den Recherchen stecken „die Linken, die Atomlobby“ und gleich auch noch „die Franzosen.“

Die Autorin Alexandra Cavelius („Leila – ein bosnisches Märchen“ und „Zeit der Wölfe – eine tschetschenische Familie erzählt“, beide erschienen im Ullstein Verlag, Berlin)) setzte sich bereits 2001 mit der Thematik in einem im Magazin der Süddeutschen Zeitung erschienen Artikel („Tod dem Teddybären“) auseinander.

Der üblichen wütenden Reaktion Lengfelders in Form eines Schreibens an die Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung („Romanerzählung, unseriöser Journalismus“) folgte ein „offener Brief“ von Alexandra Cavelius an Lengfelder, welcher viele unangenehme Fragen stellte und welcher natürlich unbeantwortet blieb.

Es war Alexandra Cavelius, welche mit der Frage „weshalb machen sie nicht ein Theaterstück daraus?“ meine Neugierde richtig entfachte.

Das Stück ist in Arbeit, Lengfelders Operationsbasis München soll der Ort der Uraufführung werden.

Wichtiger erscheint allerdings, dass dem Treiben des umtriebigen Lengfelders in Deutschland endlich Einhalt geboten wird.

Der willige Helfer Lukaschenkos, Lengfelder, gefährdet die zerbrechliche Zivilgesellschaft in Belarus, schaltet unabhängige Wissenschaftler in Ost und West aus, indem er sie diffamiert und kriminalisiert.

Verträge, welche Lengfelder im Namen des Otto-Hug-Institutes mit Regierungsstellen in Belarus geschlossen hat, machen verständlich, weshalb in ein Wissenschaftler aus Minsk als den „besten Mann der Atomlobby“ bezeichnet.

In einer Zeit, in der die hohen Repräsentanten der Lukaschenko Regierung weitgehend isoliert sind, kann es nicht gehen, dass ihre willigen Helfer in Deutschland das schmutzige Geschäft zur Mehrung ihres Renomees ungehindert weiter betreiben.

Vampire gehören auf die Bühne – stoppt Lengfelder!